

Aktennotiz vom 21.11.01

OW Grafenort

Grünenwald 1 / Eschlenwald 2

Grafenort 21.11.01

wo vor dem Eingriff Ansamung vorhanden war Dickungsschluss eintreten. Dort wo die Verjüngung erst eingeleitet werden musste, dürfte in fünf bis zehn Jahren Aufwuchs vorhanden sein.

- **Wilddruck:** Bleibt der gegenwärtige Wilddruck erhalten, wird dies zu einer Entmischung führen (sehr geringer Es-, und BAH- Anteil). Wäre hier die Nutzfunktion wichtig, müsste auch der Einfluss auf die Qualität beachtet werden (Wir vermuten hier einen negativen Einfluss des Wildverbisses auf die Qualität der Buchen, weil weniger Individuen im Aufwuchs eine eingeschränkte Erziehung und geringere Auslesemöglichkeit bedeuten.)

Eschlenwald 2

Ausgeführte Arbeiten:

- Begehung aller Teilflächen.
- Festhalten augenfälliger Veränderungen.
- Zustand und Veränderungen mit Förster Sepp Hurschler besprochen (Tel. vom 22.11.01).
- Wegen Schnee konnten die Fotostandorte nicht aufgefunden werden, es war auch nicht möglich die Steine auf den quergelegten Stämmen zu zählen.

Beobachtungen:

- **Hohe Stöcke:** Von den hohen Stöcken des Holzschlages März 1999 leben noch ungefähr 10%. Praktisch alle Stöcke innerhalb des Bestandes sind abgestorben (Vermutung: Zu wenig Licht). Auch auf den Freiflächen sind die meisten Stöcke tot. Weil einige sehr hohe Stöcke überlebt haben (oberste Triebe ausserhalb des Äfers) nehmen wir an, dass der starke Wildverbiss die Überlebenschance stark herabsetzt. Es scheint, dass die Eschenstöcke besonders empfindlich auf Verbiss reagieren, während Buchen und Bergahorne eher überleben können. Am wenigsten empfindlich sind Linde und Bergulme (Hinweis von Sepp Hurschler). Trotz sehr starkem Verbiss treiben die wenigen Linden und Ulmen immer noch stark. Schliesslich zeigte sich, dass die dünneren Stöcke bereits jetzt nicht mehr gut verankert sind. Wir erwarten, dass in zwei bis drei Jahren erste Stöcke umfallen werden.
- **Naturverjüngung:** Auf den Flächen wurde nur ganz wenig Naturverjüngung beobachtet. Weil die Sträucher (z.B. Holunder) und die Stockausschläge stark verbissen sind, vermuten wir auch starken Sämlingsverbiss.
- **Bestand:** Seit der Kontrolle von R. Schwitter (Aug. 2000) wurden keine zusätzlichen Schäden beobachtet.

Interpretation:

- Damit das Experiment „Eschlenwald 2“ gelingen kann, müssten die hohen Stöcke möglichst lange stabil bleiben und die Naturverjüngung müsste ungehindert an- und aufwachsen können. Beide Voraussetzungen sind nicht erfüllt.
- Leider wird deshalb die pessimistische Prognose von R. Schwitter bestätigt. In seinem Kontrollbericht vom 14.8.00 schreibt er: „Wenn diese Entwicklung andauert (absterben der Stöcke wegen Verbiss), können die anvisierten Ziele nicht erreicht werden.“